

Aus dem Nordbayerischen Kurier Donnerstag, 15.November 2012

Staatsforst weiter auf dem Holzweg

THEMA: WALD

Zum Artikel „Spaziergänger sind empört!“, Kurier vom 15.Oktober.

Gott mit dir, du Land der Bayern! Vor einem Jahr verwandelten die Bayerischen Staatsforsten Selb den in der klimatischen Kampfzone am Schneeberg-Westhang befindlichen Wald mit 40 überbreiten Rückegassen schonungslos in einen wüsten Holzacker. Dabei wurden alle für Naturschutzgebiete geltenden Schutzbestimmungen ignoriert. Weil man diese Waldverstümmelung damit entschuldigen wollte, dass es sich lediglich um „eine ganz normale Durchforstung“ handeln würde, war die Empörung der Bürger sehr groß.

Als man sich auf Betreiben des Fichtelgebirgsvereins nach diesem **Waldfrevel** zusammenfand, um miteinander zu reden, war genau festzustellen, dass der Staatsforst an der jetzigen Waldbehandlung festhalten müsse. Der Fichtelgebirgsverein hat deshalb um eine entsprechende Stellungnahme gebeten, die dann im Siebenstern, der Vereinszeitschrift des FGV, abgedruckt worden war. Vermutlich wegen der Reaktionen des FGV und der örtlichen Presse wurden auch vom zuständigen Ministerium in München solche Stellungnahmen angefordert. Dort wollte man wahrscheinlich genau wissen, warum sich die Staatsforsten den Vorwurf eingehandelt hatten, sie würden sich wegen der brutalen Waldbehandlung am Schneeberghang auf dem Holzweg befinden. Die Antwort nach München war leider dieselbe wie die an den Fichtelgebirgsverein. Anstatt nun wenigstens in den sensibelsten Landschaftsteilen auf die Anlage von Rückegassen zu verzichten und die geschützten Waldteile nun aus den Nutzungsplänen herauszunehmen, wurde angegeben, dass diese Rückegassen heute ein „alltägliches Geschäft“ und der Preis für den „Verzicht auf Kahlschläge“ sein würden. Die Maßnahme auf dem Schneeberg sei jedenfalls im Sinne naturnaher Waldwirtschaft und Auerhuhnschutz durchgeführt worden. Bei den Rechtfertigungsversuchen hätte nur noch gefehlt, dass man die tiefen und randvoll mit Wasser gefüllten Fahrspuren womöglich als Vogeltränken oder als Suhlen für Schwarzwild erklärt hätte. Die armen Forstleute von heute scheinen in einer sehr unbequemen Zwangsjacke zu stecken.

Gotthard Eitler, Bayreuth